

## Grüner Schein

Immer mehr Geld fließt in nachhaltige Veranlagungen. Doch wie viel Grün steckt tatsächlich in diesen Produkten?



ISTOCKPHOTO

**GELD MIT PICASSO**

Wie man mit Kunst Rendite erzielt

**OHNE SORGEN**

Wie sich Frauen vor Armut schützen

**MEIN GELD**

Lesen Sie in dieser Ausgabe alles zum Thema „GELD“



## PICASSO

Femme nue couchée

*Femme nue couchée* is one of Picasso's most monumental and uninhibited portrayals of his muse Marie-Thérèse Walter. Here, in the seclusion of Picasso's new country home in Boisgeloup, the nude figure of Marie-Thérèse reclines in a highly abstracted space, her biomorphic figure imbued with fertility, sexuality and grace. In late December 1931 and the first months of 1932, in anticipation of the major retrospective that Picasso was planning that coming June, the artist turned his obsessive eye towards Marie-Thérèse, creating some of the most hypnotic and alluring images of his career. The paintings of Marie-Thérèse that Picasso created during this time are as pivotal to Picasso's oeuvre as his *Les Femelles d'Alger* and represent a completely new style that would go on to define the future of modern art, paving the way for going forward. While Marie-Thérèse is often cited as the muse to inhabit Picasso's unique moment in art history, it is in Picasso's masterful

# Wie die Kunst zur Geldanlage wird

Mit Kunst lassen sich durchaus gute Renditen erzielen. Doch Selbstläufer ist der Markt keinesfalls. Es braucht Zeit, Wissen, ein Gespür für den richtigen Moment und eine gewisse Risikobereitschaft. Zwei Expertinnen geben Tipps für den Einstieg in die Welt der Kunst als Anlageform. **VON ANITA KIEFER**

Kunst kann bei Versteigerungen spektakuläre Preise erzielen, das zeigen einige Beispiele aus den vergangenen Wochen. Da kam etwa bei Sotheby's in New York Pablo Picassos Werk „Femme nue couchée“ aus dem Jahr 1932 um 67,5 Millionen Dollar unter den Hammer. Andy Warhols „Sage Blue Marilyn“ erzielte überhaupt mit 175 Millionen Dollar einen neuen Rekord für ein Werk des 20. Jahrhunderts. Respektable Zahlen, die bei potenziellen Anlegerinnen und Anlegern viele Fragen aufwerfen.

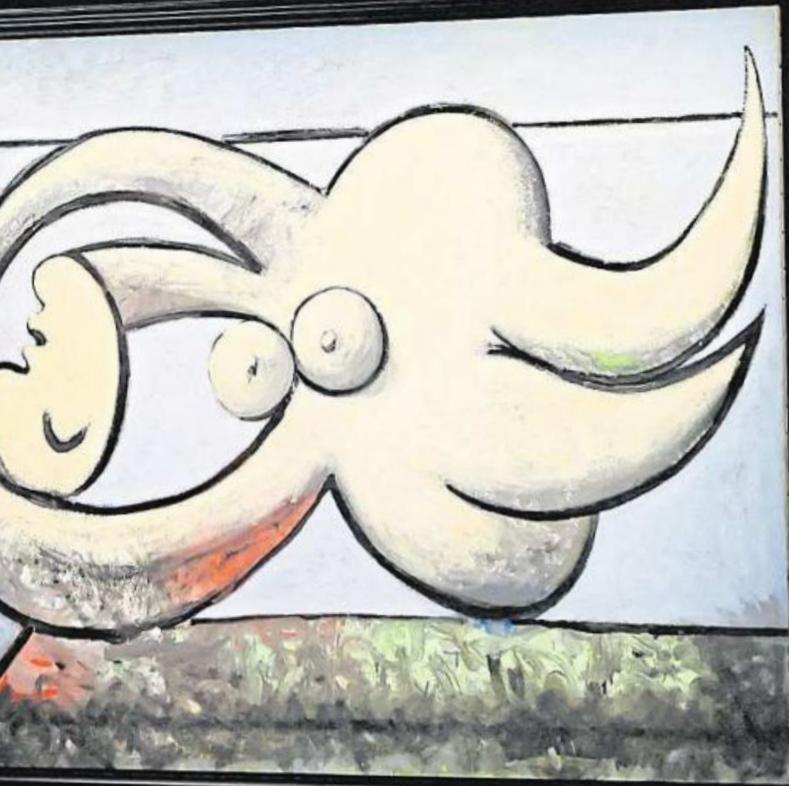
Ruth Polleit Riechert, deutsche Kunsthistorikerin und Kunstmarktexpertin, hat dazu ein Buch mit dem Titel „Kunst kaufen“ veröffentlicht. Sie hat eine eigene Methode entwickelt, um die Qualität von Kunst selbstständig zu beurteilen und so hochwertige Werke zu einem angemessenen Preis kaufen zu können.

Denn der Kunstmarkt unterscheidet sich von anderen Branchen. Vor allem ist er sehr undurchsichtig. Da ist einmal die Preisgestaltung. Nur circa die Hälfte aller Preise werden veröffentlicht, schätzt die Expertin, nämlich Auktionspreise. „Alle anderen erzielten Kaufpreise im Handel werden nicht veröffentlicht. Die Preisintransparenz hält viele Interessierte vom Kunstkauf ab.“ Die Pandemie hat jedoch Digitalisierung und Preistransparenz im Einstiegssegment forciert: Galeristen und Händler waren gezwungen, Preise online zu veröffentlichen, um weiter verkaufen zu können, so die Expertin.

**Angelehnt** hat Polleit Riechert ihre Methode zum Kunstkauf unter anderem auch an die Investment-Weisheiten von Börsenguru Warren Buffett. Eine seiner Weisheiten, die sich auch auf

den Kunstmarkt übertragen lassen: „Investiere in dich selbst. Wenn man sich mit Kunst als Anlage beschäftigt, dann ist das Wichtigste, sich eigenes Wissen anzueignen.“ Hier solle man zunächst „schauen, schauen, schauen“ – sich mit Kunst vertraut machen und sich über Künstlerinnen und Künstler informieren. Danach seien Preisrecherche und -vergleich unerlässlich, um sich einen Überblick über das Angebot zu verschaffen.

**Kunst im Anlageportfolio** wird in Europa nur zögerlich eingesetzt. Wenn jemand Kunst im Portfolio hat, ist es meist „ein kleinerer Teil, fünf bis maximal zehn Prozent“, schätzt die Expertin. Das hat auch einen Grund: Nur wenige Werke eignen sich als Anlageobjekte. Konkret kämen dafür vor allem die Werke der 100 umsatzstärksten Künstlerinnen und Künstler infrage – hier gibt es einen



Bei vielen Auktionen hat die moderne Technik Einzug gehalten: Nicht nur übers Telefon, sondern auch via Stream kann teilgenommen werden



Tizians „Die büßende Magdalena“ wurde kürzlich im Dorotheum in Wien für 4,8 Millionen Euro versteigert (oben). Picassos „Femme nue couchée“ wurde in New York um 67,5 Millionen Dollar versteigert (links).

eigenen Index, den Artprice 100. „Das sind Namen, die jeder kennt“ – etwa Picasso oder Warhol.

**Weitere Tipps?** Unikate, also Einzelstücke, statt Editionen kaufen – auch von bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Wer sich neu mit Kunst befasst und ein eher kleines Budget hat, dem empfiehlt Polleit Riechert, zu Kunstakademien zu gehen und dort die Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen. Das ist zwar kein klassisches Investment, sondern „Spekulation“ – denn man muss erst abwarten, wie sich ein Künstler oder eine Künstlerin entwickelt. Wer eine Sammlung – das können auch schon einige wenige Werke sein – angedenkt, der sollte sich ein Thema überlegen. Etwa, nur von einem Künstler oder einer Künstlerin zu kaufen. Oder: Nur ein bestimmtes Thema wie Porträts oder eine Stilrichtung sammeln.

**Wichtig ist,** dass es einen langen Atem braucht. Mindestens sieben Jahre müsse man ein Werk in den meisten Fällen halten, um eine deutliche Wertsteigerung zu erzielen. Der wohl wichtigste Tipp aber: „Die Rendite liegt im Einkauf. Wird zu teuer eingekauft, wird es keine gute Rendite geben.“

Und wie sich vor Fälschungen schützen? „Ein sehr schwieriges Thema“, sagt die Expertin, denn: „Mindestens 30 Prozent aller Werke, die in Museen und auch im Handel unterwegs sind, sind möglicherweise Fälschungen.“ Wichtig ist, die vorherigen Stationen eines Bildes zu kennen. „Wenn es eine höhere Summe ist, die ein Werk kosten soll, empfehle ich, Institute zur Überprüfung zurate zu ziehen.“ Wer bei Auktionshäusern kauft, bekommt die Garantie, dass es sich um ein Original handelt,



**„Die Rendite liegt im Einkauf. Wird zu teuer eingekauft, wird es keine gute Rendite geben.“**

Ruth Polleit Riechert  
Kunsthistorikerin und Kunstmarktexpertin



**„Die großen Sammler haben oft mit ihrem ersten Taschengeld begonnen und sich vielleicht nur eine kleine Zeichnung leisten können.“**

Marianne Hussl-Hörmann  
Kunsthistorikerin und Kunstexpertin Dorotheum

erklärt Marianne Hussl-Hörmann, Kunstexpertin und Kunsthistorikerin des Dorotheum.

**Apropos einkaufen:** Es müssen nicht riesige Mittel sein, die man als Neuling investiert. „Die großen Sammler haben oft mit ihrem ersten Taschengeld begonnen, und sich vielleicht nur eine kleine Zeichnung leisten können“, so Hussl-Hörmann.

Wichtig ist auch der Zeitpunkt des Verkaufs. „Ein weiteres Prinzip von Warren Buffett ist auch, dass man nur kaufen sollte, wenn man eigentlich nicht mehr verkaufen will“, sagt Polleit Riechert. Wer kauft, weil er mit einer guten Rendite rechnet, aber keine Freude am Werk hat, habe eigentlich auch verloren. Es gilt zu beobachten, ob gerade viele Werke eines Künstlers oder einer Künstlerin im Umlauf sind. „Marktfrische ist immer gut.“

**Ein Thema,** das im vergangenen Jahr aufgetaucht ist: NFTs, Non-fungible Token, eine Methode, um Dateien eine digitale Signatur zu verleihen. Diese sind „gekommen, um zu bleiben“, sagt Polleit Riechert. Auch, weil es viele neue Möglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler, aber auch Kunstinteressierte bietet. „Ob die Preise bleiben, kann ich nicht sagen. Das wird der Markt zeigen“, sagt sie mit Blick auf die jüngsten Rekordpreise bei NFTs. Nicht nur digitale Werke, sondern auch analoge Kunst kann mithilfe der neuen Technik tokenisiert angeboten werden. So kann man auch „mit kleineren Summen Teilhaber von Meisterwerken werden.“ Sie vermutet, dass sich Handelsbörsen entwickeln werden, die den Handel mit Anteilen an Kunst möglich machen. „Die neuen Technologien können Kunst investierbarer machen.“ ■